

# Der Gipfel war das Ziel

Die Anfangsjahre der Bergbahnen am Pizol

Der 2844 m hohe Pizolgipfel.

Hans Jörg Widrig, Bad Ragaz

Der Name Pizol ist die ursprüngliche Form, die heute verwendet wird. Sie ist abgeleitet vom alten Namen Piz ault. Dieser stammt aus rätischer Zeit und bedeutet «hoher Berg». Piz Sol = Sonnenberg ist eine Verballhornung aus neuerer Zeit.

## Zur Geologie und Geografie

Die Gipfelregion der Grauen Hörner besteht aus dem roten Verrucano, einem kontinentalen Sedimentgestein, das im Erdaltertum vor ca. 250 Millionen Jahren in wüstenhaftem Klima entstanden ist. Der Verrucano wurde bei der Alpenfaltung, die vor 50 Millionen Jahren begann, als unterstes Element der helvetischen Decken von Süden her nach Norden verfrachtet. Damit kam er auf den viel jüngeren Sardonaflysch zu liegen. Somit liegen die älteren Grauen Hörner über jüngerem Gestein. Sie bilden daher einen Teil der aktuell als Unesco-Welterbe in Diskussion stehenden Glarner Hauptüberschiebung.

Geografisch gehört das Pizolmassiv weder zur Gemeinde Bad Ragaz noch zur Gemeinde Vilters-Wangs. Es befindet sich auf dem Gebiet der Ortsgemeinde Weiss-tannen und ist ein Teil der politischen Gemeinde Mels. Unter dem Wort Pizol, das zu einem Werbeträger geworden ist, versteht man heute das ganze Pizolgebiet und nicht nur den Gipfel mit dem kleiner werdenden Gletscher.

## Die touristische Erschliessung des Pizolgebietes

Nach der touristischen Erschliessung der Schweiz vor etwa 150 Jahren begann das Skifahren im Sarganserland anfangs des 20. Jahrhunderts. Zunächst wurde es als Modesache betrachtet. Der Präsident des SAC Piz Sol stellte im Jahr 1903 fest: «Es

sind in unserer Sektion drei Skifahrer, und es werden wahrscheinlich nie mehr werden.» Er hatte sich gewaltig getäuscht. Schon 1917 stand im Jahrbuch des Schweizer Skiverbandes:

«Wenn jemand fragt, welches die drei dankbarsten, am meisten besuchten und am längsten bekannten schweizerischen Skiberge mit der grössten Abfahrt seien, so dürfen wir ihm antworten: Parsenn-Weissfluh, Piz Sol und Titlis. Bei diesem Dreigestirn handelt es sich um Abfahrten von über 2000 m Höhendifferenz, König aber ist der Piz Sol mit seinen 2400 m. Einzig an der Wildseefurgel ist er durch eine kurze Gegensteigung unterbrochen. Auch was Güte und Abfahrtsstrecke in Bezug auf Neigung und Schneeverhältnisse und damit den Genuss daran betrifft, dürfte er an erster Stelle stehen.»

Die Pizolabfahrt wurde sogar als eine der schönsten Europas gewertet. Bis zum Bau der Bahnen in Wangs und Bad Ragaz

lockte sie jedes Jahr bis 20000 Skifahrer an. Allerdings sei sie für Anfänger und «Stilfahrer» nicht zu empfehlen.

## Die Entwicklungsschritte am Pizol

Bereits vor dem Seilbahnbau war das Gebiet der Grauen Hörner «in der prachtvollen Alpenwelt» ein bekanntes Ski- und Wandergebiet. Die erste Unterkunft in der Region war die Schwarzbüelhütte, welche Platz für zehn Personen bot. 1915 erbaute der SAC Piz Sol die Klubhütte beim Wangsersee. Man erreichte sie nach einem fünfstündigen Aufstieg von Wangs oder Ragaz her. Die Übernachtungstaxe betrug für Mitglieder 50 Rappen, für Nichtmitglieder zwei Franken. Nach dem Ausbau im Jahr 1932 wies sie hundert Schlafplätze auf.

Bald nach dem Zweiten Weltkrieg entstanden die ersten Pläne zur Erschliessung



1915 wurde die SAC-Hütte auf 2229 m erbaut und 1932 auf 100 Schlafplätze erweitert.



Aufstieg über den Pizolgletscher: Mit einem Stock, die Frauen im Rock.

des Pizolgebietes durch eine Bergbahn. In Wangs ergriff die Ortsgemeinde die Initiative, in Bad Ragaz waren es Privatpersonen. Zwischen 1955 und 1985 sind in der Schweiz über zwei Drittel aller heute bestehenden Skigebiete geschaffen worden. Die 2007 abgebaute Gondelbahn von Bad Ragaz nach Pardiol galt als die älteste der Schweiz, die nach alter Art mit Trag- und Zugseil gebaut war. Die Schritte der Entwicklung am Pizol waren die folgenden:

- 1953 Bau der Kabinenbahnen in Bad Ragaz und Wangs.
- 1954 Bau der Schleplifte auf beiden Seiten des Valeistobels.
- 1974 Erneuerung der Kabinenbahn in Wangs.
- 1991 Ersatz der Wangser Skilifte durch zwei Sesselbahnen.
- 1999 Die Vierersesselbahn auf Pardiol ersetzt den Laufbödenlift.
- 2007 Neubau der Kabinenbahn Bad Ragaz mit Achtergondeln.



Der Gipfel war das Ziel der Wanderalpinisten. Pizoltour um 1906.

## Die Bergbahnen Bad Ragaz-Pizol

Ein erstes Projekt von 1946 stammte von Ingenieur Hans Waldvogel, Zürich. Es sah eine Standseilbahn von Balen-Gassaura nach Pardiol vor. Das Konzessionsgesuch wurde vom Eidg. Post- und Eisenbahndepartement abgelehnt. Am 6. Juli 1951 erhielten Wangs und Bad Ragaz am gleichen Tag die Bewilligung für den Bau einer Luftseilbahn. Diese gleichzeitige Bewilligung an zwei sich konkurrierende Bahnen stiess in der Öffentlichkeit auf breites Unverständnis. Der Walliser Bundesrat Josef Escher stellte sich auf den Standpunkt, dass die Geldgeber entscheiden müssen, welchem Projekt der Vorzug zu geben sei. Die Bad Ragazer hatten Mühe, das notwendige Kapital aufzubringen. Im «Sarganserländer» vom 18. Januar 1952 beklagten sie sich über die fehlende Unterstützung im Sarganserland. Schliesslich war das Aktienkapital von einer Million Franken beisammen. Am 16. August 1952 konnte im Hotel Rosengarten (heute Hotel Sandi) die Gründungsversammlung stattfinden. Die politische Gemeinde musste – wie immer wieder in den folgenden Jahrzehnten – nachhelfen: Sie beteiligte sich mit 100 000 Franken an der Restfinanzierung und übernahm die Zinsgarantie für die Bankdarlehen von 675 000 Franken.

Ein letzter Versuch einer Einigung/Fusion der beiden bereits gegründeten Aktiengesellschaften vom 30. April 1953 auf Schloss Sargans scheiterte. Nach zweieinhalbstündigen Verhandlungen stellte Landammann Dr. Simon Frick fest, er müsse dem Gesamtregierungsrat mitteilen, dass die Verhandlungen für den Bau einer einzigen Bahn ergebnislos verlaufen seien. Am Neujahrstag 1954 wurde die Gondelbahn dem Betrieb übergeben. Während dem Bau und in den ersten Betriebsjahren war eine grosse Zuversicht feststellbar, und die Presse schrieb: «Die Eröffnung kommt einem Markstein in der Geschichte des Kurortes gleich ... Die Bahn hat aber auch eine Stange Geld gekostet, sogar mehr als man angenommen hat.»

Es fehlte nicht an Befürchtungen, dass beim Bau von zwei Bahnen mit dem gleichen Endziel beide in finanzielle Schwierigkeiten geraten könnten. In diesen Jahren wurde im «Oberländer Anzeiger» und im «Sarganserländer» ein Schlagabtausch darüber ausgetragen, welches der beiden





Das Valeistobel in der Bildmitte trennt die Ragazer Laufböden von den Wangser Abfahrthängen.

Projekte zurückgezogen werden sollte, um nicht grobfahrlässig «Volksvermögen zu verschleudern». In der «Neuen Zürcher Zeitung» (NZZ) wurde das Bad Ragazer Projekt als protestantisch-freisinnig und dasjenige der Wangser als katholisch-konservativ bezeichnet. Die gegenseitige Konkurrenz konnte in den letzten Jahren durch eine teilweise Zusammenarbeit abgelöst werden. Beispiele dafür sind die

gemeinsame Werbung und der Billettverbund ab dem Jahr 1990.

### Die Luftseilbahn Wangs-Pizol

Gegen erste Pläne zum Bau einer Luftseilbahn und den Bau eines Hotels mit 250 Betten protestierten Naturschützer und SAC-Mitglieder. «Die schönste alpine Abfahrtsroute» sollte nicht durch ungeübte

Berggänger und Skifahrer verhandelt werden. Die treibende Kraft für die Erschliessung des Pizolgebietes war in Wangs die Ortsgemeinde. 1950 beschloss die Versammlung der Ortsbürger, die Konzession zum Bau und Betrieb einer Luftseilbahn zu erwerben und sich mit einem namhaften Kapitalanteil zu beteiligen. Innerhalb von 14 Tagen war das erforderliche Anlagekapital um mehr als 100



Aktie Nr. 0001 der Bergbahnen Bad Ragaz-Piz Sol AG vom 16. August 1952.

## 50 JAHRE BERGBAHNEN AM PIZOL

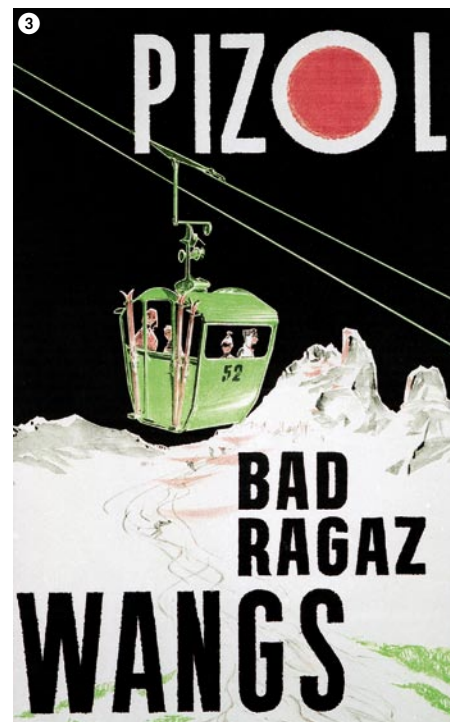
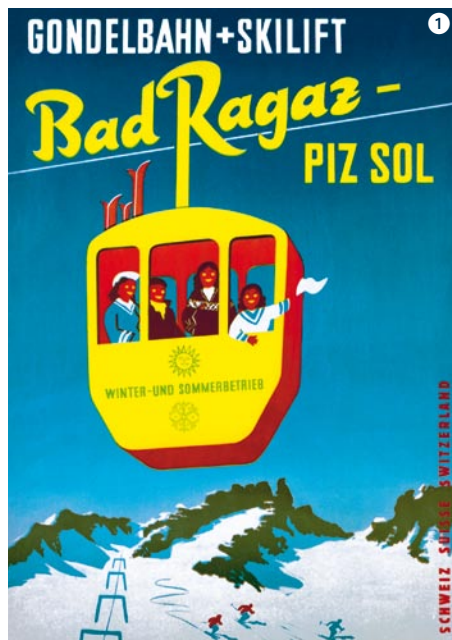
### Die Pioniere

Bad Ragaz	Wangs
Hans Waldvogel	Josef Müller
Hermi Nigg	Johann Kalberer
Fritz Thut sen.	Paul Schumacher
Franz Josef Weber	Georges Grünenfelder

### Die Präsidenten

Bad Ragaz	Wangs
Hermi Nigg	Josef Müller
Walter Frey	Andreas Zeller
Fritz Thut jun.	Paul Schumacher
Claudio Sandi	Fortunato Vincenz
Rico Wengle	Josef Grünenfelder





① Linoldruck von Hausammann. Buchdruckerei Bad Ragaz. ② Die Werbeplakate stammen aus der Zeit nach 1950. ③ Entworfen von F. Hirzel, St. Gallen.

Prozent überzeichnet worden. So konnten das Aktienkapital auf eine Million Franken verdoppelt und die Zinsen für das Fremdkapital niedrig gehalten werden. In der Folge wurden auch ein Kostenvorschuss und eine Bürgschaftsleistung zugunsten des Bahnunternehmens gewährt. Die Gründungsversammlung der Luftseilbahn Wangs-Pizol AG wurde am 21. Januar 1952 im Hotel Post in Sargans abgehalten. Im Kommentar zur Gründungsversammlung schrieb der «Sarganserländer» am 19. Januar 1952: «Die Luftseilbahn Wangs-

Pizol hat das Licht der Welt erblickt. Sie ist ein viel versprechender, kräftiger und lebensfähiger Junge, dem auch das Konkurrenzprojekt von Bad Ragaz nicht an den Lebensnerv zu kommen vermag.» Die Gondelbahn (Kabinen mit vier Sitzen) von Wangs nach Furt wurde von der Firma Oehler & Co, Aarau, erstellt. Im Sommer 1954 nahm zuerst die zweite Sektion von der Mittelstation zur Furt den Betrieb auf. Für das Erreichen dieser oberen Sektion wurde als Übergangslösung ein Jeepbetrieb organisiert. Im Herbst

folgte der erste Abschnitt von der Tal- zur Mittelstation. Bis zum Jahr 1960 wurden die verschiedenen Skilifte erstellt. Die Gesamtanlage mit den Bügelliften (System Brändli) überwindet eine Höhendifferenz von 1620 m. 1974 fand eine Aktienkapitalerhöhung statt. Mit diesen Mitteln konnten beide Sektionen mit einer neuen Gondelbahn bestückt werden.

### Zwei Vierersessellifte ersetzen die Schleplifte

Im Jahre 1972 wurden die alten Schleplifte Furt–Gaffia und Gaffia–Twärchamm durch je einen Vierersessellift ersetzt. Schneearme Winter können jedoch das Betriebsergebnis negativ beeinflussen. In Wangs erwirtschaftet man die Jahreserträge zu 75 Prozent im Winter und zu 25 Prozent im Sommer.

Schon vor über 50 Jahren stellte sich wie heute die gleiche Frage, ob es sinnvoll sei, ein Zielgebiet mit zwei Bahnen zu erschliessen. Weil keiner der beiden Orte auf seinen Zubringer verzichten möchte, versuchen wir heute, gemeinsam einen Weg und eine Lösung zu finden. Dies wünsche ich mir für die Gäste aus nah und fern, für die sportbegeisterte Jugend und die naturverbundene Bevölkerung des Sarganserlandes.

■ Textunterlagen und Fotos:  
Privatarchiv Jürg Hess, Bad Ragaz



7. März 1954: Grossandrang an der Talstation in Bad Ragaz.